

# Sparen und Anlegen mit ETFs

## Darum geht es

Immer mehr Menschen interessieren sich für ETFs. Sie sind eine attraktive und kostengünstige Alternative zu niedrig verzinsten Sparkonten und teuren klassischen Investmentfonds. Beim Sparen und Anlegen bauen sie damit ein Vermögen auf, zum Beispiel im Rahmen eines ETF-Sparplans für den Ruhestand.

Das Merkblatt fasst das Wichtigste über ETFs zusammen. Es zeigt die Vorteile gegenüber aktiv gemanagten Investmentfonds auf und wie Sie die besten ETFs für Ihr Portfolio finden. Sie erfahren, mit welchen 5 Schritten Sie Ihr ETF-Portfolio systematisch anlegen und verwalten.

## Was sind ETFs?

Exchange-Traded Funds (ETFs) sind Indexfonds, die wie Aktien an der Börse gehandelt werden. Mit einem ETF kaufen Anlegerinnen und Anleger einen Anteil an einem Index, zum Beispiel am Deutschen Aktienindex (DAX) oder dem globalen MSCI World. ETFs

haben das Ziel, einen Index möglichst genau nachzubilden und die gleiche Rendite zu erzielen. ETFs gibt es auf praktisch alle Anlageklassen wie Aktien, Anleihen, Immobilien und Rohstoffe. Somit lassen sich Anlagestrategien komplett mit ETFs umsetzen.

## Die Vorteile und Nachteile von ETFs

**Niedrige Kosten:** Die Verwaltungsgebühren liegen in der Regel bei 0,1 bis 0,5 Prozent des Anlagekapitals pro Jahr. Beim Kauf oder Verkauf fallen keine Ausgabeaufschläge oder Rücknahmeabschläge an.

**Risiken und Risikostreuung:** ETFs investieren in viele Einzeltitel und erzielen eine hohe Diversifikation. Bei ETFs mit einer Sampling-Replikation, die nur einen Teil der Aktien des Index enthalten, kann sie jedoch gering sein. Das Gleiche gilt bei einem zu kleinen Vergleichsindex. Weitere Risiken bestehen bei Fremdwährungen und bei synthetischen ETFs, da diese in Swaps investieren (Gegenparteiisiko).

**Flexibilität:** ETFs können wie Aktien börsentäglich gehandelt werden. Sie sind in der Regel sehr liquide, sodass die Geld-Brief-Spanne (Spread) niedrig ist.

**Rendite:** Ein ETF bewegt sich genauso auf und ab wie sein Vergleichsindex. Wertschwankungen oder Verluste sind nicht ausgeschlossen.

**Transparenz:** ETF-Anbieter veröffentlichen tagesaktuell die Zusammensetzung ihrer ETFs. Bei manchen ETF-Arten (z. B. Smart-Beta-ETFs) ist die Funktionsweise jedoch oft schwer nachzuvollziehen.

**Kapitalsicherheit:** Anlagegelder sind als Sondervermögen bei einer Insolvenz des Anbieters geschützt.

## Vergleich: Niedrige Kosten begünstigen die Rendite

Das Beispiel (Grafik) zeigt, wie viel mehr sich aus einer Vermögenssumme von 500.000 Euro herausholen lässt: Auf einem Sparkonto mit 1 Prozent Zins ist das Vermögen nach 10 Jahren auf 552.500 Euro gewachsen. Viel höher ist das Ergebnis mit Wertpapieren: Bei einer Rendite von 6 Prozent pro Jahr

wächst das Vermögen mit Investmentfonds auf 723.000 Euro und mit ETFs sogar auf 820.000 Euro. Hauptgrund für die höhere Nettorendite der Anlage in ETFs sind die teuren Fondsgebühren sowie die Ausgabeaufschläge, die bei Investmentfonds anfallen und die Rendite drücken.

### Klarer Vorteil: ETFs sind auch bei großen Anlagevermögen überlegen

Startkapital 500.000 €; Renditeerwartung bei Wertpapieren (abhängig vom Anlegerprofil) 6% p. a.; Annahme: Anlagedauer von 10 Jahren, durchschnittliche Haltedauer von 3 Jahren pro Position und durchschnittlicher Ausgabeaufschlag von 2,5%

Anlage	Sparkonto	Wertpapiere	
		ohne ETFs	zwei Drittel ETF-Anteil
Laufende Fondsgebühren (pro Jahr)	keine	1,5%	0,67%
Ausgabeaufschläge (pro Jahr)	keine	0,75%	0,25%
Nettorendite	1,00%	3,75%	5,08%
Endkapital nach 10 Jahren	552.500 €	723.000 €	820.000 €

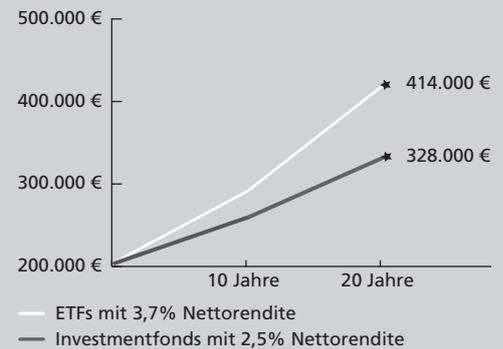
Quelle: VZ VermögensZentrum

Günstige Alternative zu aktiven Fonds: Das zahlt sich aus

Klassische Investmentfonds werden aktiv von Fondsmanagern bewirtschaftet. Diese versuchen, mit der Auswahl von bestimmten Wertpapieren eine Mehrrendite gegenüber dem Vergleichsindex zu erzielen. Dafür bezahlen Anleger jährliche Fondsverwaltungsgebühren (1 bis 2,5 Prozent pro Jahr) und manchmal noch Erfolgsprämien. Langfristig gelingt es aber nur wenigen aktiven Fonds, die Rendite des Vergleichsindex zu übertreffen. Anders als aktive Fonds brauchen ETFs kein teures Fondsmanagement. Sie werden passiv gemanagt und sind daher deutlich günstiger (0,1 bis 0,5 Prozent pro Jahr). Das Beispiel in der Grafik zeigt, wie sich vermeintlich geringe Unterschiede in der Nettorendite langfristig auswirken. Wer 200.000 Euro in Investmentfonds mit 4 Prozent Bruttorendite pro Jahr investiert, erzielt bei 1,5 Prozent jährlicher Fondsgebühr nach 10 Jahren ein Gesamtergebnis von 256.000 Euro. Ein ETF-Portfolio mit gleicher Rendite, aber nur 0,3 Prozent jährlicher Fondsgebühr, erreicht 31.000 Euro mehr.

### Kleine Renditeunterschiede: Langfristig eine große Wirkung

Illustratives Beispiel: Startkapital 200.000 €. Rendite 4,0% pro Jahr; Kosten Investmentfonds 1,5% pro Jahr; ETFs 0,3% pro Jahr



Berechnung: VZ VermögensZentrum

Nach 20 Jahren hat der Anleger statt 328.000 Euro gut 414.000 Euro, ein Plus von 86.000 Euro.

Gleicher Index, aber unterschiedliche Rendite

Auch ETFs können sich stark unterscheiden, etwa bei den Gebühren oder der Rendite. Das gilt selbst für ETFs mit demselben Vergleichsindex. Die Kostenquote ist bei der Beurteilung nur bedingt hilfreich, denn ETFs mit niedrigen internen Kosten erzielen nicht automatisch bessere Renditen als teurere. Die Gesamtkostenquote (Total Expense Ratio, kurz TER)

zeigt an, wie viel Prozent Gebühren pro Jahr für die Verwaltung, die Werbung und den Vertrieb des ETF aufgewendet werden. Dazu können noch weitere Kosten kommen, zum Beispiel Swap-Gebühren und Transaktionskosten auf Fondsebene. Alle Angaben zu den Kosten eines ETFs finden Sie im Monatsbericht des jeweiligen ETF.

Abbildung des Index: physische vs. synthetische ETFs

Physisch replizierende ETFs kaufen die im Index enthaltenen Wertpapiere und sind dadurch sehr transparent. Bei Indizes mit sehr vielen Titeln beschränken sich ETFs oft auf die wichtigsten („Sampling“). Je nach Handelbarkeit und Gewichtung sind ETFs hier teilweise noch einmal optimiert.

Synthetisch replizierende ETFs hingegen enthalten einen Wertpapierkorb, der oft nichts mit dem Index zu tun hat. Sie investieren in Finanzderivate wie Swaps, um die Indexrendite zu erzielen. Sie sind weniger transparent, und ihre Funktionsweise ist für Anlegerinnen und Anleger kaum nachzuvollziehen.

So finden Sie die passenden ETFs

An der Frankfurter Börse Xetra werden mehr als 2.000 ETFs gehandelt. Das Angebot wächst stetig, und es wird immer aufwendiger und schwieriger, die passenden ETFs zu finden. Gehen Sie bei der ETF-Auswahl am besten nach diesen Schritten vor:

**Index auswählen:** Entscheiden Sie, in welche Märkte und in welche Indizes Sie investieren möchten (z. B. DAX, Euro Stoxx 50 oder MSCI World).

**Abbildungsqualität prüfen:** Wie exakt erreicht ein ETF die Rendite seines Benchmark-Index? Vergleichen Sie die Renditen von Index und ETFs für denselben Zeitraum. Bei großen Unterschieden ist Vorsicht geboten.

**Replikationsart wählen:** Wie ist ein ETF zusammengesetzt? Physische ETFs zeichnen sich durch Transparenz aus und synthetische ETFs durch besondere Genauigkeit bei der Indexrendite.

**Kosten vergleichen:** Vergleichen Sie die jährlichen Gebühren anhand der Gesamtkostenkennzahl (TER). Achten Sie auch auf eine geringe Geld-Brief-Spanne, also die Differenz zwischen dem An- und Verkaufskurs. Diese fällt dann ins Gewicht, wenn Sie Ihr Depot häufig umschichten.

**Rendite betrachten:** Vergleichen Sie, welche Performance die infrage kommenden ETFs in verschiedenen Zeiträumen erzielt haben. Maßgeblich ist die Nettorendite nach Abzug aller Kosten.

**Tipp:** Die Auswahl der ETFs ist sehr wichtig, aber nicht ganz einfach. Sind Sie unsicher, können Sie sich an unabhängige Anlageexperten wenden. Diese analysieren in einem aufwendigen Selektionsprozess sämtliche ETFs, die an deutschen Börsen erhältlich sind, und wählen diejenigen aus, die für Ihr Portfolio am besten geeignet sind.

In 5 Schritten zum  
ETF-Portfolio

Viele institutionelle Großanleger und immer mehr private Anlegerinnen und Anleger setzen auf ETF-Portfolios. Denn ETFs bringen beste Voraussetzungen mit für ein erfolgreiches Depot, das auch Privat-

anleger mit wenig Aufwand im Griff behalten können. Wichtig ist, dass Sie Ihr Portfolio systematisch aufbauen und dabei auf feste Regeln setzen. Das folgende 5-stufige Vorgehen hat sich bewährt.

Schritt 1:  
Anlagestrategie  
herleiten

Als Erstes legen Sie Ihre persönliche Anlagestrategie fest. Berücksichtigen Sie dabei Ihre Risikotragfähigkeit und -bereitschaft, Ihre finanziellen Ziele, den Anlagehorizont und die Struktur Ihres Gesamtvermögens.

Die Anlagestrategie definiert, welche Teile Ihres Anlagekapitals in welche Anlageklassen (wie Aktien, Anleihen oder Rohstoffe) fließen sollen. Damit erzielen Sie die gewünschte Risikostreuung (Diversifikation).

Schritt 2:  
Titel auswählen

Wählen Sie die passenden ETFs für Ihr Portfolio aus. Legen Sie bei der Indexwahl nicht „alle Eier in einen Korb“, sondern sorgen Sie für eine breite Streuung, zum Beispiel über Anlageklassen, Märkte, Schwerpunkte und Regionen. Entscheiden Sie, welche Abbildungsart Sie bevorzugen (siehe Seite 2): Physische ETFs sind transparent, da sie die Titel des Index enthalten. Synthetische ETFs können die Index-

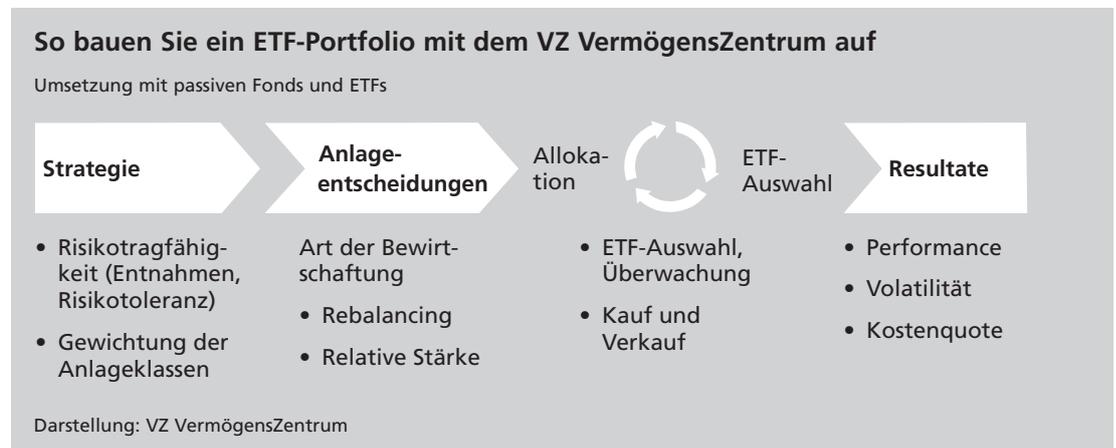
performance genauer abbilden, haben aber höhere Risiken. Achten Sie darauf, dass ein ETF niedrige Kosten hat, damit seine Rendite nicht zu stark geschmälert wird.

**Tipp:** Für eine ausreichende Risikostreuung sollte man mindestens 2 ETFs im Portfolio haben. Experten empfehlen 3 bis 8 ETFs. Mehr ETFs machen die Verwaltung umständlich und teuer.

Schritt 3:  
Grundlage für  
Anlageentscheidungen  
schaffen

Sobald das Portfolio aufgebaut ist, definieren Sie die Methoden, nach denen es bewirtschaftet werden soll. Rebalancing setzt Ihre Anlagestrategie konsequent um. Kursgewinne und -verluste verändern die Gewichtung der Anlageklassen im Depot. Das Rebalancing führt das Depot regelmäßig auf die Anlagestrategie zurück, indem ETFs mit Kursgewinnen verkauft und ETFs mit Kursverlusten günstig nachgekauft werden. Das sorgt für ein konsequentes und diszipliniertes antizyklisches Verhalten.

Die Relative Stärke prüft regelmäßig, ob sich eine Anlageklasse in einem positiven oder negativen Trend befindet. Die Trendstärke aller Anlageklassen wird in einer Rangliste verglichen. Rutscht eine nach unten, wird sie durch die nächstbeste ersetzt. Damit haben Sie stets in die Anlageklassen mit den stärksten positiven Trends investiert und lassen Anlageklassen mit negativen Trends außen vor. Das ermöglicht eine Mehrrendite in Phasen steigender Kurse und reduziert die Verluste in Phasen sinkender Kurse.



Schritt 4:  
Die Steuerung  
des Depots starten

Die automatische Steuerung beginnt. Ist zum Beispiel eine Anlageklasse Übergewichtet oder ein ETF verliert an Wert, wird das Portfolio entsprechend umgeschichtet. Die Umsetzung mit optimal abgestimmten Ansätzen macht die Steuerung denkbar einfach und

schützt Anlegerinnen und Anleger vor emotionalen Entscheidungen. Je nachdem, wie stark sich der Markt verändert, können viele Transaktionen nötig sein. Darum sind niedrige Transaktionskosten bei der Depotbank entscheidend.

Schritt 5:  
Resultate  
überwachen

Beobachten Sie Ihr Depot, damit Sie eingreifen und Anpassungen machen können. Wichtige Kennzahlen sind die Rendite, die Volatilität, der maximale Verlust in einem bestimmten Zeitraum und die Kostenquote.

Die Steuerung des Depots ist nicht ganz einfach. Darum lassen sich immer mehr Anleger im Rahmen einer Depotberatung unterstützen oder arbeiten mit einem Vermögensverwalter zusammen.

## Tipp: ETF-Sparplan

Möchten Sie regelmäßig Geld auf die Seite legen, um langfristig Kapital anzusparen? Das geht einfach und effizient mit einem kostengünstigen ETF-Sparplan. Achten Sie darauf, dass die Anlagestrategie zu Ihnen

passt, die ETFs unabhängig ausgewählt werden und Sie Ihre Einzahlungen flexibel tätigen können. Mehr erfahren Sie im Merkblatt „Mit einem ETF-Sparplan günstig ein Vermögen aufbauen“.

## Lese-Tipp zum Thema



Im Leitfaden „Erfolgreich Geld anlegen mit ETFs“ haben die Anlageexpertinnen und -experten des VZ VermögensZentrums die wichtigsten Informationen zusammengefasst, damit Sie Ihre Anlagen erfolgreich verwalten können. Sie beantworten Fragen zu ETFs und geben Tipps, wie Anleger die ETFs für ihr Depot am besten

auswählen und auf welche Kriterien Sie dabei achten sollten. Anhand von Praxisbeispielen erfahren Sie, worauf Sie bei der Einmalanlage mit ETFs und beim Kapitalaufbau mit einem ETF-Sparplan besonders achten sollten.

52 Seiten, Preis: 7 Euro.

Den Leitfaden erhalten Sie in den VZ-Niederlassungen (Telefonnummern unten) oder online unter: [www.vzde.com/buecher](http://www.vzde.com/buecher)

## Sparen und Anlegen mit ETFs beim VZ

Die Expertinnen und Experten des VZ VermögensZentrums helfen Ihnen, Ihr Portfolio aufzubauen und erfolgreich zu verwalten: mit der Anlageberatung und Vermögensverwaltungsmandaten mit ETFs ([www.vzde.com/mandate](http://www.vzde.com/mandate)). Beim ETF-Sparen investieren Sie kostengünstig in ein globales ETF-Depot, das wir für Sie zusammenstellen und verwalten.

Mehr zum Thema erfahren Sie in unseren Vorträgen und Webinaren. Termine und Anmeldung unter: [www.vzde.com/veranstaltungen](http://www.vzde.com/veranstaltungen)

Oder sprechen Sie direkt mit einer Anlageexpertin oder einem Anlageexperten. Vereinbaren Sie ein kostenfreies, unverbindliches Gespräch im VZ in Ihrer Nähe: [www.vzde.com/termin](http://www.vzde.com/termin)

## Das VZ ist der beste Vermögensverwalter Deutschlands



Das VZ VermögensZentrum ist zum dritten Mal in Folge bester Vermögensverwalter Deutschlands. Die Expertinnen und Experten des VZ konnten im Wettbewerb des Fachmagazins Euro erneut überzeugen. Darin prüft die Fach-Jury die Qualität einer Anlageempfehlung

für einen Testkunden mit einer größeren Anlage-summe. Im direkten Vergleich konnte sich das VZ wie schon 2022 und 2023 gegen alle anderen Anbieter durchsetzen: dank der Qualität des Portfolios, der transparenten Dokumentation und der offenen Kommunikation mit den Kundinnen und Kunden.

## Hier sind Sie gut beraten

Das VZ VermögensZentrum berät Privatpersonen und Firmen zu Ruhestand, Altersvorsorge, Geldanlagen und Nachlassplanung. Zudem sind wir als Vermögensverwalter tätig. Unsere Konzepte schaffen Gewissheit in allen finanziellen Fragen. Als unabhängiger Berater und Vermögensverwalter unterstützen und begleiten wir ohne Zielkonflikt:

Wir haben keinen eigenen Vertrieb und keine eigenen Produkte. Ob Sie Vermögen bilden, vermehren oder neu strukturieren wollen – bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

 **Tipp: Bleiben Sie zu diesem Thema regelmäßig und aktuell informiert:**  
[www.vzde.com/newsletter](http://www.vzde.com/newsletter)

### VZ VermögensZentrum

[kontakt@vermoegenszentrum.de](mailto:kontakt@vermoegenszentrum.de)  
[www.vermoegenszentrum.de](http://www.vermoegenszentrum.de)

#### München

Maximiliansplatz 12, 80333 München, Tel. 089 288 11 70 (Hauptsitz)

#### Düsseldorf

Benrather Straße 12, 40213 Düsseldorf, Tel. 0211 54 00 56 00

#### Frankfurt/Main

Taunusanlage 17, 60325 Frankfurt am Main, Tel. 069 50 50 94 80

#### Lörrach

Tumringer Straße 191, 79539 Lörrach, Tel. 07621 951 40 50

#### Nürnberg

Königstraße 39, 90402 Nürnberg, Tel. 0911 881 88 90

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Kundinnen und Kunden im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland. Die Publikation dient ausschließlich der Information und stellt kein Angebot zum Kauf, Verkauf oder Vertrieb von Anlageprodukten dar. Der Inhalt wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Die VZ VermögensZentrum Bank AG übernimmt keine Haftung und Garantie für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Informationen und lehnt jede Haftung ab, die sich aus der Nutzung ergeben kann. Das vorliegende Dokument ersetzt kein Gespräch mit Ihrer Beraterin oder Ihrem Berater.